

Politische Rundschau.

Deutschland.

Reichskanzler Graf v. Caprivi hat nunmehr seinen Urlaub angetreten und sich nach Karlsbad begeben. Seine Rückkehr wird Anfangs Oktober erwartet.

Finanzminister Dr. Miquel ist in Berlin wieder eingetroffen.

Nach dem Urteil hervorragender sachmännlicher Autoritäten Deutschlands wie des Auslandes dürfte die Cholera-Epidemie, von der Osteuropa dieses Jahr stärker als sonst heimgesucht ist, im wesentlichen auf ihrem jetzigen Ausbreitungsstand beschränkt bleiben, obwohl der laufende und der nächste Monat im Hinblick auf genannte Ursache als die eigentlich kritischen gelten. Die Bestimmungen der Dresdener Sanitätskonferenz haben sich als zweckentsprechend bewährt, da überall, wo sie gewissenhaft zur Befolgung gelangten, es der Cholera unmöglich geworden ist, festen Fuß zu fassen. Diese Wahrnehmung leistet auch der Hoffnung Vorschub, daß es mit den Jahren immer mehr gelingen werde, die Cholera von den Grenzen der europäischen Kulturländer fernzuhalten und sie mit Erfolg selbst an ihren traditionellen Brutstätten zu bekämpfen.

Von neuen Schnellfeuergejähren, die bei den diesjährigen Kaisermandevren in Preußen verfuhrsweise von der Kavallerie benutzt werden sollen, wußten in den letzten Tagen verschiedene Zeitungen mit zahlreichen Ausschmückungen verschiedene Mitteilungen zu bringen. Nimmich erklärt der Reichs-Kanz. in der Lage zu sein, die Versicherung abzugeben zu können, daß von solchen Versuchen bei den zuständigen Behörden nichts bekannt ist.

Die Kommission für Arbeiterstatistik hat beschlossen, eine Anzahl von Prinzipalen und Gehilfen zur Ergänzung der Erhebung über die bei einer gesetzlichen Regelung in Betracht kommenden Fragen mündlich zu vernehmen. Die Auswahl der zu vernehmenden Personen ist einem Ausschuss der Kommission übertragen. Vorschläge dafür sind von einer Reihe von kaufmännischen Vereinigungen erforderlich worden.

Die deutschen Militär-Invaliden haben beschlossen, die dem Reichstag übermittelte, aber unerledigt gebliebene Petition um Aufbesserung ihrer Lage und Erhöhung der Pension zu erneuern.

Am Sonntag ist in Köln der 41. deutsche Katholikentag eröffnet worden. Abends fand die Begrüßungsfeier im großen Gürzenichsaale statt, bei der etwa 4000 Personen anwesend waren. Montag vormittag fand die erste geschlossene Versammlung und Konstituierung des deutschen Katholikentages statt. Zum Ehrenpräsidenten wurde Dr. Meisinger, zum Präsidenten Dr. Ortner-Göhlert gewählt.

Der Exportverein für das Königreich Sachsen, der in nachahmender Weise für die Interessen der Exportindustrie eintritt, hat sich neuerdings zur Aufgabe gemacht, Südafrika für den deutschen Ausfuhrhandel zu erschließen. Zu diesem Zwecke hatte er bereits im vorigen Jahre einen bewährten Reisenden zur Erforschung der Bedürfnisse und der Größe des Absatzgebietes entsandt und will denselben jetzt wieder hinaschicken, da sich die angeknüpften Handelsbeziehungen als lohnend und ausdehnbar erwiesen haben.

Frankreich.

In einer vor seinen Wählern gehaltenen Rede betonte der französische Finanzminister Boinard die Notwendigkeit, jede unbesonnene Finanzreform zu vermeiden. Der Minister teilte mit, die Regierung werde der Kammer Steuerergänzungen vorklagen, durch die das Kapital und das Einkommen unmittelbar getroffen, die Erbschaftsteuer verbessert und die kleinen Steuerzahler entlastet werden sollen.

Dieser Tage wurden an der belgischen Grenze 100 Stück eines Schriftchens beschlagnahmt, das unter dem Titel „Leben Garot's“ eine Verherrlichung des Anarchismus enthält.

Heimgesunden.

(Fortsetzung.)

Dorbleu hatte mit zusammengekniffenen Lippen finster dabei gestanden und der Damen besonders aber Lieschens wegen stillschweigend alles geschwiegen lassen, obwohl er durchaus nicht einverstanden war mit Arnsteins stürmischem Vorgehen. Bei Auguste hatte das rüchlose Gebaren der französischen Soldaten eine mächtige Wandlung hervorgebracht; es war ihr auf einmal, als sei sie von einem Banne befreit, der sie so lange in seinem Zauberkreise festgehalten. Johanna aber blickte leuchtenden Auges nach dem geliebten Manne, und wie Frühlings-ahnen durchzog es ihren Busen, meinte sie doch, seine edle und kühne That werde ihn in ihrer Mitwirkung wieder in die Arme seines Volkes führen und auch ihnen beiden daraus das reichste Glück erblühen.

6.

Es war bereits spät am Abend und im Wohnzimmer des untern vom Herrenschloß gelegenen Forsthauses lag mit eingetauchten Gesicht die Frau des Forstmeisters Johann Stoiber totfrank im Bett. Wie hatte sie doch in den rauhen Winternagen auf den sonnigen Frühling gehofft, meinent, derselbe werde ihr die Gesundheit wieder bringen, und nun, nachdem er erschienen, wieder es immer schlimmer mit ihr. Es war keine ausgesprochene Krankheit, an der sie litt, sondern nur ein allmähliches Verlöschen. Den

England.

Ein am Sonntag abgehaltener Volksmeeting im Hyde Park (London), woran sich etwa 100 000 Personen beteiligten, sah einstimmig den Beschluß, daß das Oberhaus abgeschafft werden müsse.

Belgien.

Dem Vernehmen nach werden die internationalen Komitees der griechischen Staatsgläubiger in den ersten Tagen des künftigen Monats zu einer Konferenz in Brüssel zusammentreten.

Schweden.

Der 450. Geburtstag des Heldenkampfes bei St. Jakob wurde in Josef durch Gottesdienst und großartigen Festzug gefeiert. 104 Vereine mit kostümierten Gruppen zogen nach dem Schloßfeld, wo ein Volksfest gefeiert wurde. (Die Schlacht fand gegen eine 40 000 Mann starke französische Söldnerbande, Armagnaken, statt.)

Schweden-Norwegen.

Die Kronprinzessin von Schweden wird sich, da ihr die Krone eine Reise nach einem südlicheren Klima empfehlen, nach der Insel Mainau begeben und voraussichtlich am 15. September daselbst eintreffen.

Italien.

Unter allem Vorbehalt gibt das „V. T.“ das aus Rom kommende Gerücht wieder, Crispi soll eine vertraute Persönlichkeit beauftragt haben, beim Papst dahin zu wirken, daß er der Vermählung des italienischen Kronprinzen mit einer österreichischen Erzherzogin seine Zustimmung gebe. Crispi wolle dem Papst weitgehendste Zugeständnisse machen. Wie die „Pol. Corr.“ aus Rom von gut unterrichteter Seite erfährt, entbehrt das weitere Gerücht von der Errichtung eines Biskopats in Sizilien und der Ernennung des Prinzen von Neapel zum Biskop jeder Begründung.

Zu dem Attentat auf Crispi ist nach einer der „Pol. Corr.“ aus Rom zugehenden Mitteilung durch die bisherigen Ergebnisse der in der Affäre Vega eingeleiteten Untersuchung festgestellt, daß das Attentat durch ein Komplott vorbereitet wurde, an dem sich Personen aus der Romagna, aus Genua und Bologna beteiligten. Es finden in dieser Angelegenheit noch immer neue Verhaftungen und Hausdurchsuchungen statt, bei denen kompromittierende Schriftstücke beschlagnahmt werden.

Einiges Aufsehen erregt es, daß der Oberleutnant Berlet in Rom seine Entlassung eingereicht und dies damit begründet hat, er habe kein Vertrauen zu den monarchischen Einrichtungen.

Wegen Verrats militärischer Geheimnisse wurden in Venedig fünf Arbeiter des dortigen Arsenal verhaftet. Sie werden beschuldigt, einige Teile des neuen italienischen Militärgewehrs „Modell 1891“ entwendet zu haben.

Rußland.

Ueber das Befinden des Zaren wird gemeldet, daß er geistig übermüdet und nervenüberreizt sei; die Meer sei etwas affiziert. Ein sechsmonatiger ungestörter Barbaufenthalt unter Aufsicht des Professors Sacharja werde die Uebelstände beseitigen.

In den Beziehungen der russischen Mächte über Zankows Verhalten macht sich eine Verstimmung gegen ihn bemerkbar. Selbst der „Siber“ fragt: „Hat Zankow nicht allzu sehr mit der Anerkennung des Fürsten Ferdinand geizt?“ Die Petersb. Wd. meinen: „Zankow begann, wie Klement, mit der Anerkennung des Fürsten, aber die Lage dieser beiden ist doch sehr verschieden. Zankows besondere Beziehungen zur russischen Diplomatie und Staatsrenten (er erhielt eine Pension) müßten ihn abhalten, einen Fürsten anzuerkennen, den Rußland nicht anerkennt. Nach Bulgarien kann er jetzt nicht gehen; wie wird es aber, wenn er nach der erfolglosen Anerkennung des Fürsten nach Rußland zurückkehrt?“

Äten.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz wird den Londoner „Times“ gemeldet:

General Noh mit 4000 Mann vereinigte sich mit der chinesischen Hauptmacht bei Biang-Yang, der Rest der chinesischen Streitmacht unter General Noh soll in Kürze eintreffen. Der Rückzug von Noh wurde sehr gut ausgeführt; die Truppen marschierten 350 Meilen durch schwieriges Terrain und durchbrachen, obwohl auf der ganzen Strecke beunruhigt, schließlich die Aufstellung der Japaner bei Tchungyu.

Die Japaner in China scheinen jetzt für vogelfrei betrachtet zu werden. Nach einer Drahtmeldung der „Times“ aus Yokohama wurden auf Formosa fünfzig mit Verfertigung von Kampfer beschäftigte Japaner ermordet. Kein Wunder, daß das geschieht, nachdem der Gouverneur von Formosa Preise auf Köpfe der Japaner ausgesetzt hat.

Von Nah und Fern.

Cholera. In Ostpreußen sind 18 neue Fälle von Cholera zur amtlichen Anzeige gelangt, und zwar aus der Ortschaft Wilken bei Johannisburg 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, aus der Stadt Osterode 4 Erkrankungen und 1 Todesfall, aus der Ortschaft Dungen (Kreis Osterode) 1 Erkrankung (betrifft 1 Föder des Dreiwenz-Sees) und aus Agilla (Kreis Labiau) 1 Todesfall und 4 Erkrankungen. Der Todesfall betrifft einen Föder, die 4 Erkrankungen Familienmitglieder. In Königsberg ist es bis jetzt bei den zwei gemeldeten Fällen geblieben.

Unter dem Verdachte der Brandstiftung wurden zwei Bürger der Stadt Joachimsthal in das Gefängnis in Oberswalde eingeliefert. Der eine der Verhafteten ist der Stadtverordnete Rüder, von Beruf Aderbürger und Holzhändler, der andere ist der Döpler Schleyer. Rüder soll den Schleyer durch ein Trinkgeld von 20 Mk. bestimmt haben, auf seinem (Rüders) Grundstück Feuer anzulegen, vermutlich in der Absicht, sich für den angerichteten Schaden die Versicherungssumme auszahlen zu lassen. Am Sonntag hat sich Rüder in seiner Gefängniszelle mittels eines Handtuchs erhängt.

Eine eiserfüchtige Plätterin in Dresden schleuderte auf der Straße ihrem früheren Geliebten, einem Hausdiener, ein Glas mit Schwefelsäure ins Gesicht. Der Mann ist sofort erblindet. Um die That sicher ausführen zu können, hatte sich das Mädchen in Männerkleider gekleidet.

Eine Schmutzgerbande wurde nach Meldungen aus Soltau beim Flusse Priesna von Grenzsoldaten abgefaßt; da sie flohen, so machte ein Soldat von der Schutzwaffe Gebrauch und tötete einen von der Bande durch einen Schuß in den Kopf.

Gattennord. In dem Borort Rall bei Köln a. R. meldete ein Lumpenhändler den plötzlichen Tod seiner Frau an. Die Behörde schickte Verdaht und ordnete die Obduktion der Leiche an, wobei sich herausstellte, daß der Ehemann im Streite seine Frau erstickt hatte. Die Ermordete hinterläßt fünf Kinder. Der Mörder wurde verhaftet.

Ein Schieferdeckermeister stürzte am Dienstag mit seinem Gesellen vom Dache der Straße in Meißnersch Herd. Der Meister war sofort tot, während der Geselle andern Tags gestorben ist.

Attentat? Vor der Wachtube der Feuerwehr im Kaufhaus zu Mannheim ist eine metallene, mit Pulver und Pech gefüllte Röhre mit heftigem Knall explodiert. Schaden wurde nicht angerichtet. Man vermutet ein anarchistisches Attentat.

Ein eigenartiges Mittel, sich Gäfte zu verschaffen, wandte kürzlich ein Gattwirt in Gding an. Er ließ sich Formulare in der Form von Terminvorladungen drucken und sandte diese verschiedenen ihm bekannten Personen zu. Er hatte dabei aber die Rechnung ohne die Frauen gemacht. Unter den Geladenen waren einige, deren Frauen über die Verführung ihrer Ehemänner sehr ergrimmt waren und unter Zurückziehung einer solchen Anpreisung Anzeige bei der Polizei erlitten.

Ein gefährlicher Kravall hat nach Privatmeldungen aus Memel in dem russischen Nachbarstädtchen Grottingen stattgefunden. Graf Tyszkiewicz hatte den Bauern 30 Stück Vieh gepfändelt, nachts erschienen 100 mit Gewehren und Senfen bewaffnete Bauern vor dem Schloß, um die Herausgabe des Viehes zu erzwingen, und versuchten das Schloß zu stürmen. Es entstand zwischen ihnen und den gräflichen Beamten, Förkern und Gärtnern eine förmliche Schlacht unter lebhaftem Gewehrfeuer. Ein Förkbeamter und mehrere Bauern wurden schwer verwundet, die Bauern mußten zuletzt fliehen.

General Noh mit 4000 Mann vereinigte sich mit der chinesischen Hauptmacht bei Biang-Yang, der Rest der chinesischen Streitmacht unter General Noh soll in Kürze eintreffen. Der Rückzug von Noh wurde sehr gut ausgeführt; die Truppen marschierten 350 Meilen durch schwieriges Terrain und durchbrachen, obwohl auf der ganzen Strecke beunruhigt, schließlich die Aufstellung der Japaner bei Tchungyu.

Die Japaner in China scheinen jetzt für vogelfrei betrachtet zu werden. Nach einer Drahtmeldung der „Times“ aus Yokohama wurden auf Formosa fünfzig mit Verfertigung von Kampfer beschäftigte Japaner ermordet. Kein Wunder, daß das geschieht, nachdem der Gouverneur von Formosa Preise auf Köpfe der Japaner ausgesetzt hat.

Von Nah und Fern. Cholera. In Ostpreußen sind 18 neue Fälle von Cholera zur amtlichen Anzeige gelangt, und zwar aus der Ortschaft Wilken bei Johannisburg 2 Erkrankungen und 1 Todesfall, aus der Stadt Osterode 4 Erkrankungen und 1 Todesfall, aus der Ortschaft Dungen (Kreis Osterode) 1 Erkrankung (betrifft 1 Föder des Dreiwenz-Sees) und aus Agilla (Kreis Labiau) 1 Todesfall und 4 Erkrankungen. Der Todesfall betrifft einen Föder, die 4 Erkrankungen Familienmitglieder. In Königsberg ist es bis jetzt bei den zwei gemeldeten Fällen geblieben.

Unter dem Verdachte der Brandstiftung wurden zwei Bürger der Stadt Joachimsthal in das Gefängnis in Oberswalde eingeliefert. Der eine der Verhafteten ist der Stadtverordnete Rüder, von Beruf Aderbürger und Holzhändler, der andere ist der Döpler Schleyer. Rüder soll den Schleyer durch ein Trinkgeld von 20 Mk. bestimmt haben, auf seinem (Rüders) Grundstück Feuer anzulegen, vermutlich in der Absicht, sich für den angerichteten Schaden die Versicherungssumme auszahlen zu lassen. Am Sonntag hat sich Rüder in seiner Gefängniszelle mittels eines Handtuchs erhängt.

Eine eiserfüchtige Plätterin in Dresden schleuderte auf der Straße ihrem früheren Geliebten, einem Hausdiener, ein Glas mit Schwefelsäure ins Gesicht. Der Mann ist sofort erblindet. Um die That sicher ausführen zu können, hatte sich das Mädchen in Männerkleider gekleidet.

Eine Schmutzgerbande wurde nach Meldungen aus Soltau beim Flusse Priesna von Grenzsoldaten abgefaßt; da sie flohen, so machte ein Soldat von der Schutzwaffe Gebrauch und tötete einen von der Bande durch einen Schuß in den Kopf.

Gattennord. In dem Borort Rall bei Köln a. R. meldete ein Lumpenhändler den plötzlichen Tod seiner Frau an. Die Behörde schickte Verdaht und ordnete die Obduktion der Leiche an, wobei sich herausstellte, daß der Ehemann im Streite seine Frau erstickt hatte. Die Ermordete hinterläßt fünf Kinder. Der Mörder wurde verhaftet.

Ein Schieferdeckermeister stürzte am Dienstag mit seinem Gesellen vom Dache der Straße in Meißnersch Herd. Der Meister war sofort tot, während der Geselle andern Tags gestorben ist.

Attentat? Vor der Wachtube der Feuerwehr im Kaufhaus zu Mannheim ist eine metallene, mit Pulver und Pech gefüllte Röhre mit heftigem Knall explodiert. Schaden wurde nicht angerichtet. Man vermutet ein anarchistisches Attentat.

Ein eigenartiges Mittel, sich Gäfte zu verschaffen, wandte kürzlich ein Gattwirt in Gding an. Er ließ sich Formulare in der Form von Terminvorladungen drucken und sandte diese verschiedenen ihm bekannten Personen zu. Er hatte dabei aber die Rechnung ohne die Frauen gemacht. Unter den Geladenen waren einige, deren Frauen über die Verführung ihrer Ehemänner sehr ergrimmt waren und unter Zurückziehung einer solchen Anpreisung Anzeige bei der Polizei erlitten.

Ein gefährlicher Kravall hat nach Privatmeldungen aus Memel in dem russischen Nachbarstädtchen Grottingen stattgefunden. Graf Tyszkiewicz hatte den Bauern 30 Stück Vieh gepfändelt, nachts erschienen 100 mit Gewehren und Senfen bewaffnete Bauern vor dem Schloß, um die Herausgabe des Viehes zu erzwingen, und versuchten das Schloß zu stürmen. Es entstand zwischen ihnen und den gräflichen Beamten, Förkern und Gärtnern eine förmliche Schlacht unter lebhaftem Gewehrfeuer. Ein Förkbeamter und mehrere Bauern wurden schwer verwundet, die Bauern mußten zuletzt fliehen.

Eine Wette, welche die Gemüter der Stadt Pilsallen und Umgegend in nicht geringe Aufregung versetzt hatte, kam kürzlich zum Austrage. Eine Dame aus Pilsallen begab sich in den Löwenfäß einer auf dem Markte aufgestellten Menagerie und wohnte, eine Petische in der Hand haltend, im Käfig der ganzen Vorkellung bei.

Kapitan Bades Expedition nach Spitzbergen auf dem Lloyd-Dampfer „Stettin“ passierte zweimal den 80. Grad nördlicher Breite und erreichte das erste Polareis. Die Expedition besuchte Spitzbergen im Osten, Westen und Norden. Bei herrlicher Witterung machte die Gletscherwelt einen großartigen Eindruck.

„Gretchen und Helene“ — diesen herrlichen Titel trägt ein Buch, das am 23. d. von der Kaiserlichen Staatsanwaltschaft beschlagnahmt wurde. Warum? Weil es eine anarchistische Druckschrift ist, die von Hochverrat, Majestätsbeleidigungen, Religionsstiftungen, Aufregungen gegen die Staatsgewalt re. wimmelt. Der friedliche Titel war natürlich nur gewählt, um die Behörden in Sorglosigkeit zu wiegen. Wahrscheinlich aus demselben Grunde ist eine Dame als Verfasserin angegeben: Fräulein Mina Kamei.

Zum zweiten Mal. Folgender Fall wird aus Topolha gemeldet: Vor 23 Jahren verheiratete sich der O. Morawitzer Großgrundbesitzer Ludwig Ungar, der sich jedoch, da die Ehe keine glückliche gewesen, nach zehnjährigem Zusammenleben von seiner Frau scheiden ließ. Seit der durchgeführten Scheidung sind ununterbrochen dreizehn Jahre verfloßen und plötzlich erkrankte in Ungar die Liebe zu seiner ehemaligen Gattin, was dahin führte, daß sich das Paar wieder verheiratete und vor einigen Tagen vor dem Topolhaer Rabbiner zum zweiten Male getraut wurde.

Der letzte französische Denker aus der Provinz, Henri Desmarest, ist dieser Tage in Paris im Alter von 83 Jahren gestorben. Desmarest war bis zum 25. November 1870 „Denker von Bordeaux“, führte jedoch im ganzen Süden Frankreichs die Hinrichtungen aus. Seit seinem — infolge Grémieux' Detekt — erfolgten „Rücktritt aus dem aktiven Dienst“ lebte er in großer Zurückgezogenheit in Versailles und zuletzt in Paris, wo er sein ehemaliges Handwerk mit äußerster Sorgfalt zu verbergen suchte. Er war Mitglied einer „Akademie der Hygiene gegen Sündenbräute“ und hegte überhaupt eine große Neigung zu Kindern.

Eisenbahnunglück. Am Sonntag abend um 11 Uhr fuhr der Zug von Ostende im Bahnhofs zu Brügge auf einen anderen Zug auf. Drei Personen wurden leicht verwundet; der Materialschaden ist bedeutend.

In Antwerpen verhaftete die Polizei am 25. d. zwei Deutsche mit Namen Philipp Meyer und Heinrich Müller aus Umgebung an der Bahn, die in ihrer Heimat wegen Betrugserei zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt und einsperrungen waren. Sie hielten sich bereits mehrere Wochen in Belgien auf.

Der Magen eines Irren. Im Landes-Irenhause zu Lancaster wurde an einem Irren, der dauernd über Magenleiden klagte und dessen Magen sich spitzig anfühlte, die Öffnung des Magens vorgenommen. Der Befund ergab die unerhörte Thatfache, daß der Magen 142 rostige Nägel, einzelne über zwei Zoll lang, teils spitz, teils verbogen enthielt; außerdem fand man darin verfilztes Haar, ein Stück Leinwand, einen Knopf und ein Stück Metallblech, im ganzen über 11 Pfund wiegende Gegenstände. Die Operation war überaus mißvervoll, da jedes Stück einzeln entfernt werden mußte. Das Befinden des Patienten ist unsicher.

Folgende fast unglaubliche Duellgeschichte wird aus Venedig berichtet: Zwischen

ganzen Tag über hatte sie sich so frei und leicht gefühlt, als trüge sie Engelschwingen; und als die Sonne scheiden ging, war es ihr gewesen, als müsse sie empor fliegen zum blauen Himmelszelt. Sie hatte diese Vorkast verstanden und erkannt, daß sie die Nacht nicht überleben werde. Vor ungefähr einer Stunde war sie eingeschlimmert und lag nun, kaum hörbar atmend, still und ruhig da. Wie ein lecher Traum des Glüdes huchte ein leises Lächeln über ihre bleichen Lippen.

Als der schöne Greis mit dem schneeweißen Haar und Bart, der mit gefalteten Händen an ihrem Bett saß, dies sah, hätte er laut aufschreien mögen vor Jammer und Schmerz. Vierzig Jahre war er mit ihr verheiratet und in Freud und Leid hatten sie treu zusammen ausgehalten und nun sollte sie ihn auf immer verlassen. Bei diesem Gedanken floßen seine Thränen immer aufs neue. Er war still auf die Knie gesunken, sein Gesicht in den Bettvorhang vergraben. Plötzlich legte sich ein Arm weich und lind um seinen Hals. Als er erschrocken aufsprang, sah er seine Frau halb aufgerichtet voll unennbarer Zärtlichkeit auf ihn niederschauen. Ihre Augen leuchteten bereits in überirdischem Glanz. Unbemerkt war sie die Zeugin seines namenlosen Schmerzes gewesen; ihr gegenüber hatte er immer eine sehr frohe, unverfälschte Miene zur Schau getragen. Er war nun ganz bestürzt darüber, daß sie sein Weinen gesehen. Wild lächelnd begann sie tröstend:

„Erstreck nicht, Johann, weiß ich doch längst, daß es ans Scheiden geht, ich fühle aber

auch, daß ich den heutigen Abend nicht überleben werde.“

„Geh, Fern, und sprich nicht solches Zeug, denn nun geht es ans Gesundwerden, da die Krankheit endlich geschwunden ist.“

„Du hast recht, mit der Krankheit ist's zu Ende, aber auch mit dem Leben, und es gilt den letzten Abschied zu nehmen. — Johann, wir haben ein reiches und glückliches Leben miteinander verbracht und doch wollte man uns im Anfang nicht zusammenkommen lassen, denn du warst ein schlichter Fortschiffle, ich aber die Tochter des angesehenen Stadtrichters in Innsbruck. Sie nannten dich arm, ich wußte jedoch, daß du reicher warst als all die feinen Stadtherrn, die man mit zur Ehe angepriesen, trugst du doch einen kostbaren Schatz an Liebe und Güte in deinem Herzen. Ich habe dich damals bereits so ganz erkannt, und hätte nimmermehr von dir gelassen. Am Schützenfeste sahen wir uns das erste Mal. Du warst König geworden und hattest dir als solcher meine Schützenkönigin zu wählen. Ein ganzer Himmel voll Sonnenglanz senkte sich auf mich nieder, als du mir die kleine Krone auf dem Haupte befestigtest. Von dem Augenblick an war es mir, als sei die ganze Welt in leuchtenden Rosenfchein getaucht. Dann kam die Stunde, wo wir droben auf der kleinen Waldwiese beim Apenglähnen uns zum ersten Male fest umschlangen hielten: ich meinte damals, das Leben könne keine schönere Stunde mehr bieten. Und doch kam mir nach langen Jahren unserer Ehe die heiligste und glücklichste von allen, als wir mein Kind zum ersten Male am Herzen ruhte und ich in transpenter Winterluft in

seine hellen Augenlein schaute. Da wurde mit ganz heilig zu Rute und eine solch überirdische Liebe hielt Einkehr bei mir, daß ich meinte, bereit im Himmelreich zu sein.“

Die Kranke mußte erschütterter innehalten und es herrschte eine lange Weile tiefe, feierliche Stille, durch nichts unterbrochen als durch das leise Ticken der Wanduhr. Dem Fortschiffle war das Herz zum Brechen voll und er vermochte nicht zu sprechen; er hatte still die Hand seiner Frau gefaßt, sie mit Thränen und küßten bedeckend. Endlich fuhr sie fort:

„Biel Lust und Leid habe ich an unserem Kinde erlebt und seine Freude, sowie seinen Schmerz tausendfach mitempfunden. Ich sah ihn emporenwachsen zum fröhlichen Knaben, zum hässlichen Jüngling und immer höher schwellten Stolz und Freude über ihn mein Mütterherz. Ich sah aber auch allmählich die Liebe in ihm erlöschen zu unserer schönen Herrentochter und sah die gleichen Gefühle auch aus ihren Augen ihm entgegenleuchten. Ich hätte ihn warnen mögen, aber ich vermochte es nicht und meinte, der schöne Jugendtraum werde einst sanft einschwinden, wie er gekommen. Es geschah nicht und als das strenge Verbot unseres Herrn kam, trieb ihn die unglückliche Liebe in den blutigen Krieg hinaus und nun ist er kaiserlicher Offizier. O, könnte ich ihn doch ein einziges Mal vor meinem Tode als solchen schauen.“

Dann kam die Kranke zu sprechen, daß das Herrentrübchen durch den Tod ihrer Eltern frei und ungebunden sei.

„Johann, ich meine, nun könnten die beiden, da unser Sohn jetzt Offizier, noch glücklich werden!“